Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Jahresbericht und Rechnungsabschluß der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 250. | Montag, 27. Oktober | 1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 21295, Redaktion Nr. 14574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingesandt) 150 Pf. Preisermäßigg. auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Se. Majestät der Kaiser stattete gestern in Schönbrunn Kaiser Franz Joseph einen eintägigen Besuch ab. Abends 9 Uhr trat Se. Majestät die Rückreise nach Potsdam an.

*

Die Reichsbank hat den Wechseldiskont von 6 auf 5½ % und den Lombardzinsfuß von 7 auf 6½ % herabgesetzt.

*

Gestern fanden in Italien die Kammerwahlen statt.

*

Das spanische Kabinett ist infolge eines Mißtrauensvotums des Senats zurückgetreten. Der König betraute, nachdem Maura abgelehnt hatte, den früheren konservativen Kammerpräsidenten Dato mit der Kabinettsbildung.

*

Der badische Großblock ist für die Stichwahlen wieder errichtet worden.

*

Die mexikanische Präsidentenwahl fand unter geringer Beteiligung der Wähler statt. Die Zahl der abgegebenen Stimmen dürfte für eine verfassungsmäßige und gesetzliche Wahl nicht ausreichen.

*

In vergangener Nacht fuhr auf dem Bahnhof Potsdam ein Eilgüterzug auf einen Personenzug auf. Drei Personen wurden schwer, zwei leicht verletzt.

*

Im Departement Hautes Pyrénées sind durch Wolkenbrüche große Überschwemmungen und Verheerungen angerichtet worden.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Se. Majestät der König haben dem Inhaber der in Dresden, Ostra-Allee Nr. 4 bestehenden Drogerie Otto Johannes Schuster das Prädikat „Hoflieferant Seiner Majestät des Königs" Allergnädigst zu verleihen geruht.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Nachgenannten die von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reuß jüng. Lin. ihnen verliehenen Auszeichnungen und zwar der Oberfinanzrat bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen Dr. v. Geldern-Crispendorf in Dresden das Offizierskreuz des Ehrenkreuzes und der Bauamtmann Friedrich, Vorstand des Eisenbahn-Neubauamts Gera, das Ehrenkreuz 3. Klasse annehmen und tragen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Pianist Wilhelm Backhaus in Darmstadt den ihm von Sr. Hoheit dem Herzog von Anhalt verliehenen Verdienstorden für Wissenschaft und Kunst in Gold annehme und trage.

Auf Antrag der Gewerbekammer Plauen errichtet die Königliche Kreishauptmannschaft für ihren **Regierungs-Bezirk** eine

Meisterprüfungs-Kommission für das Etuismacherhandwerk mit dem Sitze in Markneukirchen

und hat auf die Dauer von 3 Jahren vom 1. November 1913 ab zu deren Mitgliedern ernannt die Etuismacher:

1. August Weller in Markneukirchen als Vorsitzenden,
2. August Dick in Markneukirchen,
3. Ernst Dick in Erlbach i. V.,
4. August Jahn in Breitenfeld i. V.,
5. Richard Gierschick in Adorf, als Beisitzer.

Zwickau, den 23. Oktober 1913. 1421 c IV 7588

Die Königliche Kreishauptmannschaft.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 27. Oktober. Se. Majestät der König nahm vormittags im Königl. Residenzschlosse die Vorträge der Herren Staatsminister sowie des Kabinettssekretärs entgegen und kehrte hierauf nach Wachwitz zurück.

Im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs wohnte Kammerherr v. Carlowitz-Oberschöna gestern nachmittag der Beerdigung des am 23. d. M. verstorbenen Kammerherrn Frhrn. v. Koenneritz auf dem Friedhofe in Mulda bei.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Dresden, 27. Oktober. Das am 25. d. M. ausgegebene 18. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält die Verordnung vom 1. Oktober 1913 zur Ausführung des Gemeindesteuergesetzes, des Kirchensteuergesetzes und des Schulsteuergesetzes, sämtlich vom 11. Juli 1913.

Der Deutsche Kaiser bei Kaiser Franz Joseph.

Wien, 26. Oktober. Von seinem Jagdbesuche bei dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand aus Konopischt kommend, traf Kaiser Wilhelm heute vormittag zu eintägigem Besuche bei Kaiser Franz Joseph ein. Auf dem Penzinger Bahnhofe, der mit Blumen, Blattpflanzen und Emblemen reich geschmückt war, hatte schon am frühen Morgen eine Ehrenkompanie des 16. Infanterieregiments mit Fahne und Musik Aufstellung genommen.

Kurz nach 10 Uhr versammelten sich hier die offiziellen Persönlichkeiten. Geraume Zeit vor 11 Uhr fanden sich die Erzherzöge Peter Ferdinand, Ludwig Salvator, Franz Salvator, Friedrich und Karl Albrecht in ihren deutschen Uniformen mit den Ordensbändern auf dem Bahnhofe ein.

Bald darauf erschien, vom Publikum mit brausenden Hochrufen begrüßt, unter den Klängen der Volkshymne der Kaiser. Der Monarch begrüßte zuerst die Erzherzöge und zog sodann einige der zur Aufwartung erschienenen Herren ins Gespräch. Er unterhielt sich längere Zeit mit dem Gesandten Grafen Rex und dem Botschafter Grafen v. Szögyény-Marich.

Punkt 11 Uhr wurde die Meldung erstattet, daß der Zug einfahre. Kaiser Franz Joseph trat dicht an das Gleis heran, die Musik spielte „Heil Dir im Siegerkranz". Kaiser Wilhelm entstieg rasch dem Zuge und umarmte den Kaiser. Die Monarchen küßten einander zweimal, schüttelten sich die Hände und sprachen längere Zeit in herzlicher Weise miteinander. Die Begrüßung war von außerordentlicher Wärme und Innigkeit.

Währenddem Kaiser Franz Joseph das Gefolge Kaiser Wilhelms vorgestellt wurde, begrüßte Kaiser Wilhelm in herzlicher Weise die Erzherzöge sowie die zum Empfang erschienenen offiziellen Persönlichkeiten, wobei er sich mit seinen alten Bekannten, dem Statthalter Frhrn. v. Bienerth und dem Botschafter Grafen v. Szögyény-Marich, unterhielt.

Unter sich immer wieder erneuernden Hochrufen des Publikums traten die Monarchen sodann die Fahrt nach Schönbrunn an.

In Schönbrunn erwarteten den Monarchen der Obersthofmeister und der Oberzeremonienmeister und geleiteten ihn in den Saal, wo die Erzherzoginnen Maria Annunziata, Maria Therese, Bianca und Isabella den Monarchen begrüßten. Sodann geleitete Kaiser Franz Joseph seinen Gast in die für ihn bestimmten Zimmer. Nach kurzer Zeit erwiderte Kaiser Wilhelm den Besuch Kaiser Franz Josephs.

Um die Mittagsstunde erschien im Auftrage Kaiser Wilhelms der Militärattaché Graf Kageneck in der Kaisergruft bei den Kapuzinern und überbrachte zwei prachtvolle Kränze, mit denen Kaiser Wilhelm die Sarkophage der Kaiserin Elisabeth und des Kronprinzen Rudolf schmücken ließ.

Um 1 Uhr nachmittags fand in der kleinen Galerie des Schönbrunner Schlosses ein Frühstück statt. Die Galerie war mit Blumen und Palmengruppen herrlich geschmückt. Um ¼3 Uhr verließ Kaiser Wilhelm mit General v. Frank im Automobil das Schönbrunner Schloß und fuhr bei den Erzherzögen, die zum Empfang erschienen waren, sowie bei den Erzherzoginnen, die ihn in Schönbrunn begrüßt hatten, vor, um überall selbst seine Karte abzugeben. Auch im Ministerium des Äußeren ließ der Kaiser für Graf Berchtold seine Karte zurück. Auf seiner Fahrt durch die Stadt wurde der Kaiser überall vom Publikum herzlich begrüßt. Bald nach 3 Uhr traf Kaiser Wilhelm mit den Herren seines Gefolges und Ehrendienstes zum Besuch des deutschen Botschafters v. Tschirschky und Bögendorff auf der deutschen Botschaft ein, wo er den Tee nahm. Hierzu waren außer den Herren der deutschen Botschaft und dem deutschen Generalkonsul in Budapest Grafen Fürstenberg-Stammheim noch geladen der Minister des Äußern Graf Berchtold, der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin Graf Szögyény-Marich, der sächsische Gesandte Graf Rex und der bayerische Geschäftsträger v. Freys.

Nach der Rückkehr Kaiser Wilhelms von der deutschen Botschaft nach Schönbrunn begab sich Kaiser Franz Joseph in die Appartements seines erlauchten Gastes, wo die Majestäten längere Zeit zusammen verweilten.

Im Laufe des Tages empfing Kaiser Wilhelm in Schönbrunn das Präsidium des Österreichischen Jagdklubs, dessen Ehrenmitglied der Kaiser seit April d. J. ist, zur Entgegennahme des Klubabzeichens. Hierbei hielt der Präsident Graf Wilhelm Wurmbrand eine Ansprache.

Um ½8 Uhr abends fand im Antoinettenzimmer des Kaiserlichen Schlosses in Schönbrunn ein Familiendiner statt, an dem die beiden Majestäten, die Erzherzoginnen Maria Annunciata und Maria Theresia, die Erzherzöge Peter Ferdinand und Leopold Salvator, die Erzherzoginnen Bianca, Maria de los Dolores, Maria Immaculata und Margaritta, die Erzherzöge Franz Salvator und Friedrich, die Erzherzoginnen Isabella, Gabriela und Marie Alice sowie Erzherzog Karl Albrecht teilnahmen. Nach dem Familiendiner wurde im Spiegelzimmer Cercle gehalten. Zu gleicher Zeit fand im Röschenzimmer Marschalltafel statt.

Nach dem Familiendiner verabschiedete sich der deutsche Kaiser in herzlicher Weise von Kaiser Franz Joseph und von den übrigen Mitgliedern der Kaiserlichen Familie und reiste um 9 Uhr nach Station Wildpark ab.

Pressestimmen.

Wien, 26. Oktober. Das heutige „Fremdenblatt" schreibt u. a.:

Im Jubeljahr seines Herrscherwaltens und seines Reichs erscheint Kaiser Wilhelm bei seinem Verbündeten. Er hat das Erbe der Bundesfreundschaft in Treuen gehegt, das an Kraft und Festigkeit durch die persönliche herzliche Freundschaft der Herrscher und ihrer Familien, wie durch die realen Erfolge, an denen sich dieses Bündnis in schweren Krisenzeiten bewährte, nur noch gewonnen hat. Als festeste unbeirrbare Leitlinie der Politik erwies sich das deutsch-österreichisch-ungarische Bündnis in den Dezennien seines Bestandes inmitten aller der mannigfachen Verschiebungen und Neuerscheinungen treibender Kräfte, inmitten der vielfachen Veränderungen der politischen Tendenzen und Ereignisse. In dieser vor mehr als drei Jahrzehnten geschlossenen Allianz verbindet die beiden Herrscher nicht bloß die Treue zu einer übernommenen Verpflichtung, sondern auch die gleiche Auffassung ihrer geschichtlichen Stellung, ihrer Aufgaben gegenüber ihren Völkern und gegenüber der Welt: Den Frieden zu schirmen in entschlossener Einigkeit. Und daß diesen Zweck das Bündnis zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn auch tatsächlich erfüllt, das ist in erster Linie das Verdienst der beiden Friedenskaiser, ihrer aufrichtigen persönlichen Freundschaft und der vollen Harmonie ihrer Anschauungen wie ihres Willens. Der Besuch des Deutschen Kaisers in Schönbrunn erbringt den neuerlichen Beweis dieser Gesinnung der Freundschaft und Einigkeit.

Das Blatt begrüßt Kaiser Wilhelm sodann im Namen Wiens, das ihn in frohen und schmerzlichen Tagen des Hauses Habsburg als dessen stets anteilnehmender Freund in seinen Mauern oft und immer herzlich willkommen geheißen habe.

Auch die übrigen Blätter begrüßen den Kaiser in herzlicher Weise und geben ihrer aufrichtigen Freude und Genugtuung über diesen sich alljährlich wiederholenden Besuch bei Kaiser Franz Joseph Ausdruck. Sie betonen dabei, daß gerade der heutige Besuch im Anschluß an den Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Konopischt der beste Beweis für die Unerschütterlichkeit des Bündnisses, das Deutschland und Österreich verbindet, sei. — Das „Neue Wiener Tagblatt" schreibt:

Hier in der österreichischen Haupt- und Residenzstadt sieht man es mit tiefer, freudiger Erregung, wie Kaiser Wilhelm jede Gelegenheit benutzt, um seinem verehrten väterlichen Freunde, unserem geliebten Kaiser, zu zeigen, welche Gefühle bewundernder Liebe er ihm entgegenbringt. Als er den Thron bestieg, umschwirrten ihn alle Rätsel der Zukunft. Er trat auf den Plan der Weltgeschichte mit dröhnendem Schritt jugendlichen Ungestüms. Diese impetuose Persönlichkeit aber, mit der Kaiserkrone auf dem Haupte, dieser glänzende Soldat, dieser Herrscher, geradezu prädestiniert auf blutigem Schlachtfelde zu siegen, wurde die eherne Stütze des europäischen Friedens. Nun versteht man heute in der ganzen Welt, weshalb Kaiser Wilhelm so herzlich unserm Monarchen huldigt: Im Geiste des Friedens sind sie einig! Und von Rom grüßt ein König im Geiste nach Schönbrunn,